



„Pädagogisch fruchtbar ist nicht
die pädagogische Absicht,
sondern die pädagogische Begegnung.“

Martin Buber

Was ist Heilpädagogik? Oder: was machen Heilpädagogen?

2008 ist die Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten, in der es um Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben geht. Dies sind die zentralen Aspekte der Inklusion.

„Es ist normal, verschieden zu sein“ verweist darauf, dass jeder Mensch einzigartig ist und somit ‚anders‘ als der andere.

Jeder Mensch hat in seinem Anderssein einen Anspruch auf Würde und Achtung.

Manchmal ist das Anderssein mit Belastung verbunden und Entwicklung ist anstrengend, weil sie unter erschwerten Bedingungen verläuft.

Heilpädagogik ist Entwicklungsbegleitung

Heilpädagogik ist Pädagogik für Menschen, die sich unter erschwerten Bedingungen entwickeln oder entwickelt haben. Ihre Lebenssituation ist oft gekennzeichnet durch individuelle Erschwernisse wie Behinderungen und/oder soziale und emotionale Belastungsfaktoren und Mangelerfahrungen bezüglich Annahme, Akzeptanz und Teilhabe an Gemeinschaften.

Daher werden in der heilpädagogischen Arbeit die Einzigartigkeit und das Anderssein eines Menschen im Zusammenhang mit der jeweiligen Lebenswelt der Person gesehen und reflektiert.

Das Anderssein und die Verschiedenheit haben individuell unterschiedliche Qualität. Diese wirkt sich auf die Möglichkeiten der Daseinsgestaltung aus. Deshalb dürfen die Belastungen und Anstrengungen, die sich daraus für Entwicklung und Lebensgestaltung ergeben, nicht aus dem Blick verloren und die Realität von Behinderung nicht übersehen werden.

In der heilpädagogischen Arbeit geht es darum, Voraussetzungen und Möglichkeiten für ein gelingendes Leben zu schaffen. Sowohl in und durch die Person selbst als auch in ihrer Lebenswelt.

Heilpädagogik ist Begleitung in der (lebenslangen) Entwicklung. Es geht darum, Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen, Menschen darin zu begleiten, sie zu bestärken



und zu befähigen, Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Ein anderer Teil der heilpädagogischen Arbeit bezieht sich darauf, Menschen dabei zu unterstützen, dass sie mit Begrenztheit umgehen und ihre Perspektiven, Ziele und Lebensinhalte in diesem Rahmen verfolgen und leben können.

„Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende“ (Paul Moor)

Das Menschenbild in der Heilpädagogik ist geprägt von einer ganzheitlichen Sicht auf den Menschen. Die körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Dimensionen bilden im Menschen eine Einheit. Wie sich diese konkret gestaltet, ist individuell und einzigartig.

Diese Einzigartigkeit und die Würde des Menschen, sein Anspruch auf Achtung und Beachtung stehen im Mittelpunkt des heilpädagogischen Handelns. Daher ist die Frage: „Was fehlt?“ handlungsleitend. Hier geht es um Voraussetzungen, die erforderlich sind, damit Menschen sich entwickeln können und damit ihre Möglichkeiten nicht durch Benachteiligung, Zuschreibungen, Ausgrenzung und Barrieren eingegrenzt werden.

Das Ziel der heilpädagogischen Arbeit ist also nicht das Abstellen von ‚Fehlern‘, sondern die Stärkung der Persönlichkeit ausgehend von den individuellen Ressourcen, Fähigkeiten, Möglichkeiten, Bedürfnissen und Wünschen und die Befähigung zu größtmöglicher Autonomie und Selbstverwirklichung. Dies geschieht auf der Basis einer (heilpädagogischen) Beziehung, die von Vertrauen und Zutrauen geprägt ist.

Was ist ein gelingendes, zufriedenstellendes Leben?

Diese Frage kann niemand für eine andere Person beantworten. Und es steht niemandem zu, dem anderen im Hinblick auf sein Anderssein z.B. ein Leiden zuzuschreiben.

Ein wesentlicher Teil des heilpädagogischen Handelns ist es, die Schwierigkeiten, die Einschätzung und Bewertung von Situationen und auch das Leiden, das ein Mensch empfindet, ernst zu nehmen und mit ihm auszuhalten.

Ein weiterer wichtiger Auftrag der heilpädagogischen Arbeit ist es, Menschen dabei zu begleiten, dass sie mit den Möglichkeiten und Grenzen in ihrem Leben umgehen und ihre Lebensinhalte und -ziele daran orientieren können.

In diesem Sinne trägt die heilpädagogische Arbeit dazu bei, Menschen einen Raum für die eigene Entwicklung zu geben und sie dabei zu unterstützen, dass sie

- ihre Bedürfnisse erkennen
- ihre Ressourcen und Interessen entdecken
- selbst gewählte Ziele verfolgen
- größtmögliche Kontrolle über das eigene Leben erlangen



Grundlage ist dabei die Orientierung an Entwicklungsprinzipien und Ressourcen, Interaktions- und Kommunikationsmöglichkeiten sowie der Lebensgeschichte und -situation.

Im Mittelpunkt stehen Begegnung und Beziehung. Das Miteinander im gemeinsamen Spiel, den Alltagshandlungen, den gemeinsamen Erfahrungen und Lernprozessen.

Heilpädagogische Fachkräfte arbeiten in verschiedenen Arbeitsfeldern:

- Frühförderstellen, sozialpädiatrische Zentren
- Kitas, OGS, schulvorbereitende Maßnahmen
- Erziehungsberatungs-, Familienberatung, Familienzentren
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, familienentlastende Dienste
- stationäre und teilstationäre Einrichtungen der Erziehungshilfe (Tageseinrichtungen, Heime)
- Kinder- und jugendpsychiatrische Praxen
- Schulen
- Berufsbildungs- und Berufsförderungswerke
- Rehabilitationseinrichtungen
- Werkstätten für Menschen mit Behinderung
- stationäre und teilstationäre Wohnheime und Wohngruppen der Behindertenhilfe
- Altenwohn- und Pflegeheime
- Strafvollzugsanstalten (z.B. Forensische Psychiatrie)
- Heilpädagogische Praxen

Die Weiterbildung am Erzbischöflichen Berufskolleg Köln

Das Erzbischöfliche Berufskolleg Köln kann auf eine mehr als 25-jährige Tradition in der Weiterbildung zu staatlich anerkannten Heilpädagoginnen und Heilpädagogen zurückblicken. Sie ist geprägt ist von einer intensiven Kooperation zwischen Theorie und Praxis und einer stetigen Erneuerung des Ausbildungskonzepts.

Als Schule in kirchlicher Trägerschaft orientiert sich unser Ausbildungskonzept in besonderem Maße am christlichen Verständnis vom Menschen und der Welt.

Hierin eingeschlossen ist die humanistische Sichtweise des Menschen, wie sie in der heutigen Pädagogik und Heilpädagogik zum Ausdruck kommt. Inklusion und Prävention sind in allen Bereichen Grundlagen des heilpädagogischen Handelns. Die Weiterbildung vollzieht sich im engen Dialog zwischen Unterrichtenden und Studierenden, in der Gestaltung des schulischen Lebens, in der persönlichen Auseinandersetzung mit den theoretischen Inhalten und heilpädagogischen Handlungskonzepten sowie in der professionellen Beziehungsgestaltung innerhalb der heilpädagogischen Praxis.



Die Weiterbildung zur heilpädagogischen Fachkraft ist grundsätzlich als Prozess zu verstehen.

Dieser Prozess vollzieht sich in einer intensiven persönlichen Auseinandersetzung mit der bisherigen Berufsrolle, den eigenen Vorerfahrungen, Möglichkeiten und Grenzen sowie der zukünftigen Berufsrolle.

Eine weitere Grundlage sind die aktuellen theoretischen Inhalte der Heilpädagogik und ihrer angrenzenden Wissenschaften. Darauf baut die Weiterentwicklung bereits verfügbarer Handlungskompetenzen und die Erarbeitung individueller Handlungskonzepte auf.

So soll es möglich werden, den ständig wandelnden Rahmenbedingungen, in denen sich heilpädagogisches Handeln bewegt, fachlich und persönlich kompetent zu begegnen.

Die Verbindung von Theorie und Praxis erfolgt in den Lernfeldern des Bildungsgangs und in handlungs- und praxisorientierten Lernsituation. (s. auch Praxiskonzept)

Die konkrete Anwendung und Reflexion heilpädagogischer Handlungskonzepte erfolgt unter schulischer Begleitung mit Supervision. Die individuellen Entwicklungsprozesse bei der Vertiefung bisheriger und dem Erwerb weiterer Kompetenzen werden in allen diesen Bereichen aufgegriffen und begleitet.

Die Ausbildungsziele

Der Erwerb beruflicher Handlungskompetenz vollzieht sich durch Weiterentwicklung der Personal-, Sozial- und Fachkompetenz. Diese Dimensionen der Kompetenzvermittlung können nicht unabhängig voneinander gesehen werden, sie stehen vielmehr in enger Wechselwirkung miteinander.

Diese Kompetenzentwicklung ermöglicht es

- Entwicklungserschwerisse, Barrieren und Bedürftigkeit in der heilpädagogischen Praxis zu identifizieren und dementsprechend das heilpädagogische Handeln zu begründen.
- Heilpädagogisches Wissen in Berufssituationen problem- und subjektzentriert anzuwenden.
- Heilpädagogisch verantwortbare, entwicklungsorientierte Ziele in Handlungen umzusetzen.
- Heilpädagogische Handlungen, Ziele und persönliche Haltungen und Einstellungen kritisch zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern

Die Weiterbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren und orientiert sich am Schuljahr in Nordrhein-Westfalen. (Beginn und Ferienzeiten)